

Versöhnt mit der Vergangenheit

WENDEN Ralf Kwiatkowski hat „Aufgeräumt“ und Lebensumstände in packenden Thriller verarbeitet

Die ersten Zeilen der Fortsetzung hat der Debütautor bereits verfasst.

yve ■ Das Haus am Alten Kirchweg in Wenden ist einladend – warme Töne bestimmen die Inneneinrichtung, fein abgestimmt darauf die Vielzahl an weihnachtlicher Dekoration. Hier lebt er also, Ralf Kwiatkowski, der Autor vom „Aufgeräumt“. Die SZ stattete ihm jetzt einen Besuch ab. Wie lebt der Mann, der über kaltblütige Morde in Sauerland und Siegerland schreibt? Anders als erwartet. Die behagliche Atmosphäre des Eigenheims, das er mit seiner Frau Susanne bewohnt, steht im krassen Gegensatz zum Milieu, in dem sich Limo bewegt – der Protagonist in seinem 478 Seiten umfassenden Erstlingswerk.

Limo ist der Spitzname von Mirco Langen, dessen Leben im Thriller „Aufgeräumt“ nach seiner Scheidung komplett aus den Fugen gerät. Der Leser wird mitgenommen auf einen packenden Trip, der bitterböse Machenschaften in der beschaulichen Heimatregion aufdeckt. Mobbing, Mord und Wirtschaftsbetrug ziehen sich wie ein roter Faden durch das Buch – gewürzt mit einer guten Portion Erotik.

In der Handlung fallen Limos Schwester und deren Freundin einem Gewaltverbrechen zum Opfer. In dieser Zeit tritt die aufregende Studentin Mary in das Leben der Hauptfigur, die den 40-Jährigen jedoch eher an der Seite ihrer Mutter Anke sieht. Marys Plan geht auf: An dieser Stelle im Buch wird der Rezipient aber nicht nur Beobachter wilder Liebesspiele, sondern auch von der bestialischen Tötung von Anke.

Das Blutvergießen geht noch weiter, und spätestens als Limos Hund Rony regelrecht abgeschlachtet im Wald neben seiner verletzten Mutter gefunden wird, verspürt der Extremsportler ein brennendes Bedürfnis nach Rache. Dabei wird es für Limo auf der Suche nach einem Zusammenhang zwischen den Mordfällen immer gefährlicher, und dann klebt selbst Blut an seinen Händen... Zudem treibt den Protagonisten die Angst um Emely um. Die „blonde Schönheit mit dem anmutigen Gang“ begegnet ihm in der katastrophalsten Zeit seines Leben und scheint für ihn viel mehr als nur ein flüchtiges Abenteuer zu sein. In „Aufgeräumt“ werden also nicht nur tiefe menschliche Abgründe aufgezeigt, die sich in der Bilderbuchkulisse kleiner Ortschaften von Sauerland und Siegerland auftun.

Ralf Kwiatkowski wurde am 12. Juli 1967 in Brachbach geboren und ist gelernter Schweißer. Viele Jahre befand er sich beruflich in der Schwebel. „Ich suchte nach etwas, was mir wirklich gefallen könnte“, so der Autor im Gespräch mit der SZ. Heute hat er beruflich Fuß gefasst und ist als Lagerist bei der Firma Hunold in Olpe beschäftigt.

Mobbing ist für Ralf Kwiatkowski kein Fremdwort. „Bei früheren Arbeitgebern habe ich das durchaus beobachtet.“ Selbst von kriminellen Vorgesetzten wusste er zu berichten. „Ich habe bei damaligen Arbeit-



Ralf Kwiatkowski hält sein Buch „Aufgeräumt“ in den Händen. Vor dem Sessel ist die Rohfassung seines Erstlingswerkes zu sehen, welche seine Frau Susanne binden ließ, um ihn aus seiner Schreibblockade zu befreien.

Foto: yve

gebern Rechnungen gefunden, die so einfach nicht stimmen konnten.“ Innerlich aufgewühlt durch die Geschehnisse, brauchte Kwiatkowski ein Ventil. „Ich habe exzessiv Kampfsport betrieben und war als Boxtrainer tätig“, so der 50-Jährige. Doch er fand letztlich noch einen anderen Weg, seine Erlebnisse zu verarbeiten. „Schreib doch mal ein Buch“, riet ihm vor dreieinhalb Jahren seine Frau Susanne. „Darüber musste ich zunächst lachen“, gestand der Autor, der seit 2004 in Wenden lebt. „Doch die Worte von Susanne blieben hängen.“ Er erinnerte sich wieder an kreative Phasen, die er früher durchlebte. „Ich habe Geschichten und Gedichte geschrieben, ja, auch Bilder gemalt. Alles ist nach der Trennung von meiner ersten Frau verlorengegangen.“

In „Aufgeräumt“ hat Kwiatkowski seine Vergangenheit verarbeitet und um Auszüge seiner Lebensumstände einen fesselnden Thriller gestrickt – die Personen und die Geschichte sind fiktiv. Dennoch: „70 Prozent der Charakterzüge von Limo und mir stimmen überein“, betont der 50-Jährige.

Gefreit vor einer Schreibblockade war auch Kwiatkowski nicht. Die Rohfassung seines Thrillers lag fast fertig auf seinem Schreibtisch, als sein Bruder mit nur 48 Jahren starb. „Plötzlich konnte ich nicht mehr an meinem Buch arbeiten.“ Eineinhalb Jahre blieb das Manuskript zuge schlagen. An Heiligabend überreichte ihm seine Frau dann ein Geschenk, das ihn zu

Tränen rührte. Sie hatte die Rohfassung binden lassen – mit Hardcover und dem Titel „Aufgeräumt“, den er bis dato für sein Werk noch nicht gefunden hatte. „Das war einfach unglaublich“, erinnerte sich der Wahl-Wendener. „Als ich das Buch in der Hand hielt, entwickelte sich neuer Auftrieb und die Erkenntnis: Im neuen Jahr starte ich durch.“

Nach der Vorstellung von „Aufgeräumt“ auf der vergangenen Leipziger Buchmesse wuchs auch Kwiatkowskis Bekanntheitsgrad. „Menschen zu vertrauen, ist nicht ganz so meine Stärke“, wusste der 50-jährige von sich zu berichten. Doch umso mehr positive Rückmeldungen er auf sein Erstlingswerk erhalten habe, umso mehr sei auch die Einsicht gewachsen: „Ich habe wohl doch etwas ganz Ordentliches hinbekommen.“ Er erinnert sich auch gerne an die Wendener Kirmes zurück. „Mir unbekannte Menschen sind auf mich zugekommen, und sagten: Sie sind doch dieser Ralf Kwiatkowski, der diesen spannenden Thriller geschrieben hat.“

Sein Entschluss, eine Fortsetzung von „Aufgeräumt“ – seit kurzem auch als E-Book erhältlich – zu schreiben, scheint gerechtfertigt zu sein. Das belegt nicht zuletzt die hohe Besucherzahl, die sich zu seiner jüngsten Lesung im Restaurant Zeppenfeld eingefunden hatte. Am 2. Oktober hat Kwiatkowski begonnen, die ersten Zeilen des zweiten Teils zu schreiben. „Der“, so versicherte der Autor, „wird völlig anders als der erste sein.“